

Wahlprüfsteine vom Verband der Restauratoren

Frage 1:

Kulturgut ist (auch) identitätsstiftend: der Schutz von Kunst- und Kulturgütern muss in Katastrophenfällen gewährleistet sein. Mit welchen konkreten Maßnahmen will Ihre Partei dies erreichen und gedenken Sie Restaurator:innen als Fachberater:innen für Kulturgutschutz in Krisenstäben zu etablieren?

Der Schutz und Erhalt von Kunst- und Kulturgütern sind im öffentlichen Interesse und damit auch ihre Rettung in Katastrophenfällen. Es braucht Notfallpläne für verschiedenen Szenarien wie Hochwasser- oder Brandereignisse, auf deren Grundlage schnell Krisenstäbe eingerichtet werden können, an denen natürlich auch Restaurator*innen als Expert*innen für die Feststellung und Behebung von Schäden an Kunst- und Kulturgütern beteiligt werden müssen.

Frage 2:

Tätigkeitsspektrum und Verantwortung von Restaurator:innen mit Hochschulabschluss im öff. Dienst erweitern sich beständig. Leider spiegelt sich dies in der Entgeltordnung und Eingruppierung häufig nicht wider. Wie kann Ihre Partei eine Anpassung der EGO und angemessene Eingruppierungen voranbringen?

Wir setzen uns für gute Arbeitsbedingungen und eine faire Bezahlung aller Menschen ein. Wir unterstützen die Gewerkschaften und Beschäftigten bei ihren Kämpfen für bessere Tarifverträge und angemessene Eingruppierungen.

Frage 3:

Bei Vergaben restauratorischer Leistungen an städt. Kulturgut zählt oft nur das wirtschaftlichste Angebot als Kriterium. Das führt u.U. zu unsachgemäßem Umgang mit den Objekten. Setzen Sie sich dafür ein, dass die im Vergaberecht vorgesehenen Werkzeuge zur Qualitätssicherung besser genutzt werden?

Wir fordern, dass öffentliche Aufträge nur noch Unternehmen bekommen dürfen, die Tarifverträge einhalten, auch bei ihren Subunternehmen. So kann durch Lohndumping verursachte schlechte Qualität entgegengetreten werden. Daneben sollten bei Vergaben von Aufträgen nicht nur darauf geachtet werden, was das günstigste Angebot ist, sondern auch ob die Anbieter*innen die notwendigen Qualifikationen für die Ausführung der Arbeiten mitbringen.

Frage 4:

Haben Sie im Hinblick auf Frage 3 alternative Vorschläge zur Qualitätssicherung der restauratorischen Arbeiten an Kulturgut?

NEIN

Frage 5:

Das Budget von jährlich 250.000€ für „Kunst im öffentlichen Raum“ muss Anschaffung und Erhalt von Objekten abdecken, daher ist K.i.ö.R. teils in desolatem Zustand! Werden Sie sich dafür einsetzen, dass Pflege und Erhalt

ein eigenes und angemessenes Budget bekommen?

Ja, Kunst und Kultur sind der Kit, der unsere Gesellschaft zusammenhält und muss ein angemessenes Budget bekommen.

Frage 6:

Pflege und Wartung sind essenziell für den Erhalt von Kulturgut. Beides spart langfristig hohe Ausgaben für große Restaurierungsmaßnahmen. Wie kann die öffentliche Hand ihrer Verantwortung gerecht werden und sich strukturell anpassen?

Die öffentliche Hand muss mehr Geld für Personal und Pflege zum Erhalt von Kulturgut in die Hand nehmen. Die zuständigen Ämter kommen der Arbeit nicht mehr hinterher und durch begrenzte Mittel sind Kunst- und Kulturgüter bedroht. Es darf nicht erst gehandelt werden, wenn Gefahr im Verzug ist, sondern es braucht eine nachhaltige Pflege und Wartung.

Frage 7:

Die öffentliche Hand muss mehr Geld für Personal und Pflege zum Erhalt von Kulturgut in die Hand nehmen. Die zuständigen Ämter kommen der Arbeit nicht mehr hinterher und durch begrenzte Mittel sind Kunst- und Kulturgüter bedroht. Es darf nicht erst gehandelt werden, wenn Gefahr im Verzug ist, sondern es braucht eine nachhaltige Pflege und Wartung.

Diese Frage können wir nicht pauschal beantworten. Es gibt Denkmaleigentümer*innen, die wir bei der Erhaltung gerne finanziell unterstützen, aber auch solche, die ihrer Erhaltungspflicht mit eigenen finanziellen Mitteln nachkommen können. Wir würden die Unterstützung letztlich an Einkommen und Vermögen der Eigentümer*innen koppeln. Die Unterstützung könnte, wie es jetzt schon üblich ist, zur Hälfte aus Bundes- und zu anderen Hälfte aus Landesmitteln kommen.